

66.800 Tonnen Müll jährlich – Wegwerfhandtücher aus Papier produzieren mehr Abfall als Einweg-Kaffebecher und Plastiktüten

geschrieben von Andreas | 14. November 2017

Köln, 13. November 2017: In Deutschland werden rund 100 Millionen Einweg-Papierhandtücher am Tag verbraucht. Das geht aus dem Branchenreport „Euromonitor, Tissue and Hygiene Research 2017“ hervor. Dadurch entsteht nicht nur viel Müll, Papierhandtücher haben auch eine schlechte CO2-Bilanz. Und im Gegensatz zu anderen Einwegprodukten wie etwa Plastiktüten geht der Verbrauch nicht zurück, sondern nimmt deutlich zu. Dabei gibt es auch für Papierhandtücher Alternativen.

In Deutschland wurden 2016 Einweg-Papierhandtücher mit einem Gewicht von 66.800 Tonnen genutzt. Bei einem Gewicht von 1,5 bis 2 Gramm je Tuch sind das 38 Milliarden Tücher insgesamt, die jährlich in Gaststätten, Büros und öffentlichen Sanitäranlagen aus den Spendern gezogen werden. Die Branche geht dabei von einer weiteren Absatzsteigerung von etwa einem Prozent jährlich bis zum Jahr 2021 aus. Zum Vergleich: Pro Jahr gehen rund 2,8 Milliarden Coffee-to-go-Becher über die Ladentheke.

Papierhandtücher landen durchweg im Müll. „Einweghandtücher bestehen oft aus Frischfasern, werden nicht mehr recycelt und gehen damit dem Papierkreislauf endgültig verloren“, erklärt Henning von Gagern, Director Professional bei Dyson. Eine

Studie des Umweltbundesamtes hat schon 2014 festgestellt, dass jede Händetrocknung mit Papierhandtüchern mit etwa 4,5 Gramm CO₂-Äquivalent in der persönlichen Klimabilanz zu Buche schlägt. So verursacht allein das Abtrocknen nach dem Händewaschen in betrieblichen Waschräumen (25 Milliarden Besuche jährlich) über 100.000 Tonnen CO₂-Emissionen.

Einweg-Kaffeebecher, Plastiktüten und Kaffeekapseln stehen als unnötige Umweltsünden des Alltags zu Recht in der Kritik. Wegen der damit verbundenen Ressourcenverschwendung und dem Abfallanfall wird ihr Gebrauch bereits gesetzlich eingeschränkt und die Verbrauchszahlen gehen teilweise zurück.

Wegwerfhandtücher lassen sich ebenso leicht vermeiden. Sogenannte Jetstreams, also Händetrockner mit hohen Luftgeschwindigkeiten und ohne Erwärmung der Luft, weisen laut dem deutschen Umweltbundesamt „unter anderem in der Wirkungskategorie Treibhausgaspotential die geringste Belastung auf“. Eingeschränkt sinnvoll sind Baumwollhandtücher: Durch den aufwendigen Anbau der Baumwollpflanzen und die Energie, die für die Reinigung der Tücher verbraucht wird, ist deren Umweltbilanz zwar etwas besser als die von Papierhandtüchern und Warmlufttrocknern. Insgesamt ist ihre Bilanz aber deutlich schlechter als die von Kaltlufttrocknern.

Weitere Daten und Quellen zu Wegwerfartikeln finden Sie in dem Hintergrundpapier „Wegwerf-Irrsinn: 4 Dinge, die richtig Müll machen“, im Internet unter www.mynewsdesk.com/de/dyson/documents/factsheet-umweltsuenden-einweg-im-alltag-72696. Bildmaterial im Dyson Newsroom unter <http://www.dyson.de/presse>.

Bei Rückfragen und für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an:

Dyson Unternehmenskommunikation
Daniele Müller • 0221/ 50 600 – 148

Dyson GmbH • Lichtstraße 43e • 50825 Köln • Fax: 0221/50 600 –
190